

trat ich mit dieser Begebenheit hervor; als die Baronin jedoch lächelte, bekam ich Muth und mußte in der Erinnerung noch herzlich lachen. Sie lachte auch und sagte: „Nun, Du weißt schon, daß ich für eigentliche kleine Dummheiten keine Strenge habe. Sie dürfen freilich nicht zu oft vorkommen, und Du mußt den Schaden mit Fleiß und Sorgfalt herstellen.“

Gleich nach der Rückkehr in Eldenhausen mußte ich mein Kleid ausziehen und unter Annetten's Anleitung ausbessern. Das war recht mühsam, aber es zerstreute mich, und ich war sehr froh, als ich die gelungene Arbeit vorzeigen konnte. —

Die Zeit in Eldenhausen verging ohne besondere Ereignisse; wir lebten still und geschäftig fort. Ich fand die Baronin unverändert, nur wo möglich mehr noch bemüht, zu nützen und wohlzuthun. Herr von Roden kam nicht, er hatte sich am Fuß beschädigt. Ich schrieb ihm ein Abschiedbriefchen und bekam folgende Antwort: „Auf Liebesbriefe, wie der Ihrige einer ist, habe ich nur eine Antwort, die allersüßeste, und Sie werden sie in beifolgender Schachtel finden. Sollten Sie nach Bahr und Tag nicht wieder hieher kommen, dann suche ich Sie auf, ich muß sehen, was aus Ihnen geworden ist.“ — Die Schachtel enthielt das schönste Zuckerwerk; der gute Herr von Roden! —